

# **Stellungnahme zum Waldmanagementplan und zur Waldmanagementpraxis des Benediktinerstiftes Altenburg in Niederösterreich**

Wien / Niederösterreich, 12. Dezember 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,

der seit kurzem vorliegende Endbericht des Leitprojektes des Benediktinerstiftes Altenburg in den alt- und totholzreichen Wäldern des Kamptals - „**Ausarbeitung eines interdisziplinären Waldmanagementplans zum Schutz europaweit bedeutender Lebensraumtypen und Tierarten in den Wäldern des Benediktinerstiftes Altenburg im Europaschutzgebiet ‚Kamp- und Kremstal‘; naturschutzfachliche Grundlagen**“ (Pollheimer, Schmitzberger, Schmid, Hovorka, 2025) - belegt eindrucksvoll, dass die langjährige silvikulturelle Praxis der Forstverwaltung des Stiftes in vorbildhafter Weise sowohl die Holzressourcen zukunftsbewusst nutzt als auch die herausragenden Naturwerte, die viele europarechtlich verbindlich festgelegte Schutzgüter beinhalten, bewahrt.

Angesichts der akuten Herausforderungen durch die gegenwärtigen krisenhaften Entwicklungen (Klimakrise, Biodiversitätskrise, Überschreitung planetarer Grenzen, fortschreitender Zusammenbruch naturferner Forste usw.) liefert die Waldbewirtschaftspraxis des Stiftes Altenburg ein wertvolles Modell für einen ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Ansatz, der Resilienz und Schöpfungsverantwortung mit erfolgreichem wirtschaftlichen Handeln in Einklang bringt.

Die Stiftswälder, insbesondere im Bereich des Europaschutzgebietes (ESG), sind dank der sorgsamsten Bewirtschaftung bzw. eingriffsfreier Bewahrung von Altbeständen durch den Forstbetrieb des Stiftes unter Forstdirektor Herbert Schmid heute in einem sehr guten Zustand. Der Wirtschaftswald im ESG entwickelt sich in Richtung eines klimafitten, zunehmend artenreichen Mischwald-Bestandes. Die als ökologische Referenzflächen gewidmeten Naturwaldbestände auf den Einhängen des Kamptals sind, wie die gegenständliche Erhebung belegt, Hotspots der Artenvielfalt und dienen als Prozessschutzflächen auch der Forschung (BOKU, Czech University for Life Sciences).

Die Erhebung durch Coop Natura (und Kollegen) erbrachte eine österreichweit herausragende Artenausstattung - u.a. vier Käferarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Hirschkäfer / *Lucanus cervus*, Eremit / *Osmoderma eremita*, Scharlachkäfer / *Cucujus cinnaberinus* und Alpenbock / *Rosalia alpina*), sowie einen außerordentlichen Reichtum an Vogelarten (25-40 % der bekannten Bestände ausgewählter Brutvogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie kommen hier vor - etwa Halsbandschnäpper mit 150-163 Revieren, Mittelspecht mit 37- 40 Revieren, Uhu mit 11 Revieren sowie Weißrückenspecht oder Ziegenmelker).

Außerdem wurden 20-22 Fledermausarten nachgewiesen, darunter 5 Fledermausarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Kleine Hufeisennase, Mopsfledermaus, Wimperfledermaus, Bechsteinfledermaus, Mausohr).

Das Projektgebiet im Stiftswald Altenburg stellt daher eine der artenreichsten Waldregionen Österreichs dar.

Die Leistungen des Altenburg'schen Forstbetriebes für die nachhaltige Waldbewirtschaftung und den Waldnaturschutz wurden durch den „Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung“ (Republik Österreich, 2018) und durch den Schöffel-Naturschutzpreis des Landes Niederösterreich (2017) bereits höchstrangig gewürdigt. Auch die überaus positiven Rückmeldungen der Forstabteilung der NÖ Landesregierung unterstützen die waldstrategische Ausrichtung des Stiftes Altenburg.

Im Rahmen von zahlreichen Exkursionen und Führungen vermittelte der Forstbetrieb einer großen Zahl an Menschen aus den Bereichen Forst, Naturschutz und Zivilgesellschaft die ökologischen Waldmanagement-Konzepte und Praxiserfahrungen. Die innovativen und wirtschaftlich erfolgreichen Ansätze wurden auch in vielen Medienberichten porträtiert und erreichten bzw. inspirierten auf diesem Weg sehr viele Menschen in Österreich. Auch dies ist in Österreich eine außergewöhnliche Errungenschaft.

Anerkannte Klimamodelle und behördliche Informationen zur wahrscheinlichen Klimaentwicklung in der Region Waldviertel machen deutlich, dass hier naturferne Fichtenpflanzungen weder ökonomisch noch ökologisch zukunftsfähig sind. In Hinkunft werden daher Aspekte wie Naturnähe der Bestände, Biodiversität, ökologische Resilienz und Klimafitness für die Waldentwicklung noch maßgeblicher werden. Naturnähe-Indikatoren im Wald werden an Bedeutung gewinnen - etwa:

stehendes und liegendes Totholz, Anteile der Wälder mit uneinheitlicher Altersstruktur, Vorrat an organischem Kohlenstoff, überwiegend heimische Baumarten, Baumartenvielfalt oder Waldvernetzung.

Dieses stärker ökologisch ausgerichtete Waldmanagement entspricht auch den wichtigsten waldwirtschaftlich relevanten Rahmensetzungen wie der Österreichischen Biodiversitätsstrategie 2030+, dem Österreichischen Waldökologieprogramm (ÖWÖP), der Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel, dem Programm LE 2020 „Wald.Wasser“ sowie der EU-Waldstrategie 2030, der EU-Biodiversitätsstrategie 2030, Forest Europe Prozess, dem Waldforum der Vereinten Nationen (UNFF), den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs), der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) sowie der UN-Biodiversitätskonvention (CBD).

Der Ansatz des naturnahen Waldmanagements des Stiftes Altenburg entspricht den Zielsetzungen der oben genannten Konzepte in einem sehr hohen Ausmaß und erfüllt die Anforderungen für klimafitte, resiliente und artenreiche Wälder, die von Wissenschaft und Gesellschaft zunehmend eingefordert werden.

Wir wollen dem Benediktinerstift Altenburg, insbesondere dem Forstbetrieb mit dem Forstdirektor Herbert Schmid, daher unseren Dank und unsere höchste Anerkennung aussprechen.

Wir hoffen, dass das Stift Altenburg diesen erfolgreichen und für ganz Österreich als Vorbild dienenden Waldmanagement-Zugang auch nach dem Ausscheiden von Forstdirektor Schmid mit gleicher Intensität weiter verfolgt und die langjährige Erfahrung und Expertise von Herbert Schmid auch nach seinem Ausscheiden in Anspruch nimmt.

Mit freundlichen Grüßen,

*Mag.a Karin Enzenhofer, WWF*

*Univ.-Prof. Dr. Franz Essl, Universität Wien*

*Dipl.-Ing. Werner Gamerith, Autor, Fotograf, Initiative "Lebendiger Kampf", Arge Wildtiere*

*Univ.-Prof. Dr. Josef Greimler, Naturschutzbund Niederösterreich*

*Mag.a Margit Gross, Naturschutzbund Niederösterreich*

*Dr. Erhard Kraus, Forschungsgemeinschaft LANIUS und Arge Wildtiere*

*em.Univ.Prof. Dr.Dr.h.c. Helga Kromp-Kolb, BOKU Wien*

*Dipl.-Ing. Christof Kuhn, BirdLife Österreich*

*Univ.Prof. Priv.-Doz. DI.Dr. Hans-Peter Lang, Forschungsgemeinschaft LANIUS*

*Mag. Dominik Linhard, GLOBAL 2000*

*Matthias Schickhofer, Autor / Publizist, Fotograf und Strategieberater*

*Ass.-Prof. Dr. Thomas Wrбка, Naturschutzbund Österreich, Universität Wien*